

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

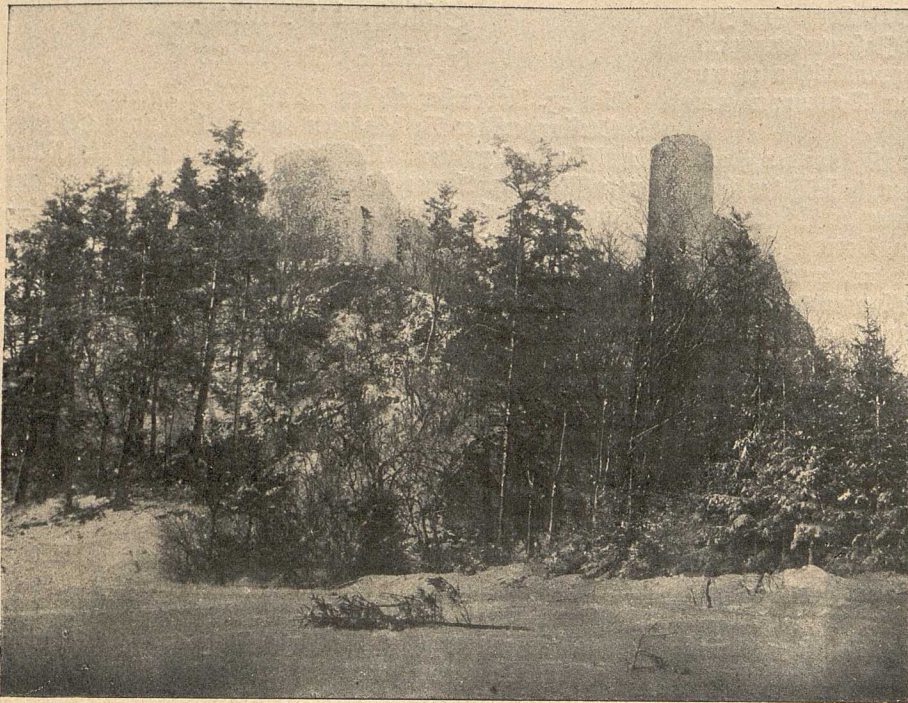
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Ruine Smoleń (Westseite) südlich von Pilica. Am Fuße russische Schützengräben.

und  $\frac{1}{2}$  35. Infanterietruppendivision des XII. und 31. Infanterietruppendivision des IV. Korps) sich bereit halten, in den Verteidigungskampf mit einem Gegenangriff einzugreifen.

GdJ. Erzherzog Joseph Ferdinand aber hatte am 16. früh mit der 4. Armee aus dem nördlichen Festungsgürtel überraschend vorzustößen: FML. Roth mit vier Infanterietruppendivisionen (106., 3., 13., 8.) längs der Straße nach Proszowice; FML. Arz von Straußenburg mit zwei Infanterietruppendivisionen (45. und 39.) nach Skomniki. Die 15. und 27. Infanterietruppendivision bildeten die Armeereserve nordöstlich Krakau.

Da sich die Russen auch südlich der Weichsel untätig verhielten, wurde die Heranziehung eines beträchtlichen Teiles der Flankendeckungsgruppe FML. Kitek für die Verwendung auf dem nördlichen Ufer vorbereitet. Der genannte Kommandant des XVII. Korps hatte die 19. Infanterietruppendivision und die halbe 41. Honvéd-Infanterietruppendivision bis 12 Uhr mittags des 16. bei Wieliczka zu sammeln, seine bisherige Aufgabe wurde dem FML. Mikic mit einer Brigade der 41. Honvéd-Infanterietruppendivision, der 1. und 110. Landsturmbriade und der 6. und 10. Kavallerietruppendivision übertragen.

GdK. Dankl hatte den Südflügel der 1. Armee derart bereit zu halten, daß das X. Korps und die 11. Kavallerietruppendivision sofort in der Richtung gegen Miechów vorzustößen vermochten, sobald sich der Angriff der 4. Armee fühlbar machte. Im weiteren Verlaufe sollte das V. Korps sich anschließen und mit dem linken Flügel längs der Straße nach Wolbrom vorgehen.

Trotz der von beiden Gegnern gehegten Angriffsabsichten gedieh die Schlacht am 16. infolge der Geländeschwierigkeiten und der starken Inanspruchnahme der Kräfte der Truppen durch die vorangegangenen Kriegsergebnisse nicht über die Einleitungskämpfe hinaus.

Der Armeegruppe GdJ. von Woytsch näherten sich die Russen nur bis auf Artilleriedistanz, doch ließ sich erkennen,

daß sie gegenüber der Linie Jarki—Ezenstochau etwa 9 Divisionen zum Angriff bereitstellten.

Etwas mehr Tätigkeit entwickelten die Russen gegenüber der 1. Armee; ihre Infanterie hatte sich schon bis zum Morgen näher herangeschoben, im Abschnitt westlich Pilica begann der Artilleriekampf. Im Laufe des Tages verstärkte sich der Feind vor dem Südflügel des II. Korps, vor der Gruppe Tschurtshenthaler und dem I. Korps bedeutend und unternahm sogar gegen den Nordflügel des I. Korps einen heftigen Vorstoß, der jedoch vom Krakauer Hausregiment Nr. 20 unter starken Verlusten abgewiesen wurde, wobei 500 Gefangene und zwei Maschinengewehre des russischen Infanterieregiments Nr. 72 eingebracht wurden. Die feindlichen Kräfte, die dem Nordflügel der 1. Armee im Raume Jarki—Wolbrom (Linie Gólaczow—Jaworzniak) gut eingegraben gegenüberstanden, konnten auf 5—6 Divisionen geschätzt werden, die

allem Anschein nach für den nächsten Tag zum Angriff rüsteten.

Zur Illustrierung der damaligen Ereignisse beim Linger Landwehrinfanterieregiment Nr. 2 (Gruppe FML. von Tschurtshenthaler) nächst Dgrodzieniec mögen hier einzelne Schilderungen aus dem Werk „Mit den Blumentauseln gegen die Russen“ von Hans Sammereyer, in welchem der Verfasser seine Erlebnisse und Eindrücke als Mitkämpfer ebenso drastisch wie lebendig wiedergibt, Platz finden:

15. November.

Borne hatte sich Gewehrfeuer entwickelt und als ich Ausschau hielt, zog sich an jenem Hügel, hinter dem gestern drei Kosaken verschwanden, eine lange, schwache, braune Linie hin. Die Russen hatten sich eingegraben. Von dort kam das Schießen, der Klangfarbe nach. Aber zu sehen ist absolut nichts. Sogar die Schüsse verstecken sich und nur das geübte Ohr vermag die Richtung zu ahnen...

Bis unsere Artillerie mit einer schweren Lage losbröhnt. Die Luft zittert, es reißt etwas unbändig durch den Himmel, wie ein naher Blitz, ein seltsames Wimmern und Schmagern bleibt und draußen ober der unscheinbaren braunen Hügelkette springen vier kleine, schöne, runde Wölkchen am blauen Himmel auf, ein schwacher Knall, wie von einer gutgehenden Rakete zerrinnt und die weißen Kugelwölkchen zerflattern in langen Rauchfäden, die der Himmel leise verzehrt...

Bis daß irgendwo draußen beim Feind ein dumpfes Rollen spricht. Es ist noch nicht verloren, als die Luft über mir auseinanderreißt. Ein mächtiger unsichtbarer Pfeil rast über meinen Kopf hinweg. Dann faucht ein böser, wütender Knall, ein gelber Schein blendet jäh auf und ein Hagel von Bleikugeln schmettert nieder, als wäre ein matter Schrotschuß vor mir in einen Busch gesauft. Und nun sinkt es nach Schwefel...

Ich dachte mir's ja. Die Russen vermuten da heroben etwas. Aber sie täuschen sich doch. Mit unsichtbarer Sicherheit suchen sich die Geschosse die zwei Felsnadeln hinter unserm dritten Zug. Jetzt sind's Schrapnells, jetzt eine Granate. Die Steintrümmer fliegen durch die Luft... Und wie es heult und fauft. Ganz knapp über unsere Deckung weg, immer in Wiereralagen. Es gibt keinen Vergleich mit diesem reißenden Saufen, das schreckhaft vorbei ist, ehe man's ordentlich erfaßt. Aha! jetzt ist eine Granate zu kurz gegangen, ich spür's am Zittern des Bodens. Oder wollte sich der Russe just auf die Höfentote einschließen? Das gälte uns... Nun in einer, zwei Minuten werden wir's ja wissen... Wem gilt es?...? Im Unterstand